

«... und siehst du nicht, wie ihre Herzen leuchten..»

Ein literarisch-musikalisches Erlebnis mit

Anne-Marie Kuster, Erzählerin

Susanna Wipf, Violine und Viola

Goran Kovacevic, Akkordeon

Gemeinsam erzählen und spielen sie Märchen von Ernst Wiechert für Erwachsene

Arrangements: Goran Kovacevic

Die Märchen

Dreibast > 55 Minuten

Die drei Ringe > 37 Minuten

Der Zauberer oder das Ende vom Lied > 45 Minuten



edith eicher kulturvermittlung

forchstrasse 37, 8032 zürich, fon +41 44 422 73 94, fax +41 44 382 01 08

e-mail eeicher@freesurf.ch, www.eeicherkultur.ch

Der Stoff

Im letzten Kriegswinter 1945 schrieb Ernst Wiechert 2 Bände herrlicher Märchen. Diese Märchen schrieb Wiechert «als Hass und Feuer die Erde und die Herzen verbrannten, für alle armen Kinder aller armen Völker und für das eigene Herz, dass es seinen Glauben an Wahrheit und Gerechtigkeit nicht verliere...»

«... in den Monaten, in denen das Schwert des Krieges bis in das letzte Herz stiess, sammelte ich alle Freudigkeit und alle Traurigkeit meines Lebens, und vor allem alle Liebe, um meine Scheuern mit dem künftigen Brot für die Kinder zu füllen... dass ihre Herzen wieder einmal leichten sollen.» (Juni 1945 auf Hof Gagert, Oberbayern).

Ernst Wiechert, 1887 – 1950

Der ostpreussische Schriftsteller Ernst Wiechert zählt zu den Klassikern der deutschen Literatur in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Seine Dichtungen, die auch zur Schullektüre gehörten, spielten im kulturellen Leben Deutschlands eine bedeutende Rolle. Auch wenn er mehr und mehr in Vergessenheit zu geraten droht, wird seine Botschaft noch heute verstanden. Seine Bücher bauen Brücken zwischen Völkern und Kulturen, besonders zu den Menschen in Russland und im heutigen Polen, das einmal seine Heimat war. Einige seiner Veröffentlichungen wurden zu Bestsellern (zum Beispiel «Der weisse Büffel» 1937, bei Erstausgabe von den Nazis verboten).

Wiechert sehnte sich nach Stille und Zurückgezogenheit. Sein Wunsch nach Einheit von Mensch und Natur, den er in kraftvoller Sprache und in vielen Bildern seinen Lesern nahe bringt, haben ihn nicht daran gehindert, mutig Kritik am Naziregime zu üben.

Seine Eintreten für Pfarrer Niemöller brachte ihm 1938 eine einjährige Lagerhaft im KZ Buchenwald ein, aus der er erst auf Betreiben der internationalen Schriftstellervereinigung, krank, entlassen wurde.

Der empfindsame Dichter Ernst Wiechert war und blieb ein unbequemer Zeitgenosse. 1945/46 bezog er in redlicher Absicht Stellung zu aktuellen Fragen, wurde aber damals mehrfach missverstanden und zog sich daraufhin in seine «innere Emigration» in die Schweiz zurück. Dort lebte er eine kurze Zeit in Uerikon und verstarb 1950 in Stäfa am Zürichsee.

Ernst Wiecherts Romane und Erzählungen setzen auf die Kraft des Wortes. Ungeschwächt bleibt ihre Aussagekraft zu spüren, weil des Dichters Liebe zur Natur und seine Gesten der Versöhnung dem Leser auch heute noch Trost und Zuversicht vermitteln. In der Verantwortung gegenüber dem eigenen Gewissen und einer Menschlichkeit, die auf Gerechtigkeit auf Verzicht von Phrasen und Oberflächlichkeit und auf einer Liebe zum Menschen gründet, hat Ernst Wiechert in seinen Werken ein beeindruckendes Bekenntnis abgegeben.

Wiechert erhielt für seine Erzählung «Der Hauptmann von Kapernaum» den Literaturpreis der Europäischen Zeitschriften, für «Die Magd des Jürgen Dorskocil» den Wilhelm- Raabe-Preis und für den Roman «Jedermann» den Schünemann-Preis.

Die beiden Märchenbände wurden erstmals in der Schweiz, im heute nicht mehr existierenden Raabe Verlag, herausgegeben.

(Nach Unterlagen der Internationalen Ernst-Wiechert Gesellschaft zusammengestellt von Joachim Hensel und Susanna Wipf)

Ouverture

Wir möchten, indem wir einige von Ernst Wiecherts Märchen erklingen lassen, einem Autor wieder Gehör verschaffen, der wegen seines Eintretens für Pfarrer Niemöller von den Nazis ins KZ Buchenwald geschickt wurde. Der 1947 von der Kritik für seine Erzählung «Der weisse Büffel» einhellig gelobt und auf eine Stufe mit Dostojewski gestellt wurde. Ein Schriftsteller, der heute zu Unrecht so gut wie vergessen scheint.

Die Märchen von Wiechert sind Musik, Poesie und haben heute mehr denn je Berechtigung.
Susanna Wipf Sommer 2003

Aus der Idee wird ein Projekt

Die Märchen sind nicht in Szene gesetzt. Zwar erzählt Anne-Marie Kuster mimisch gestisch, doch wird die Fantasie hauptsächlich durch den Klang der Worte und der Musik angeregt. Das Ensemble begibt sich mit dem Publikum auf eine gemeinsame Reise. Die Sprache verbindet sich mit der Musik und lässt die Märchenwelt in den Herzen der Hörenden und Schauenden aufleuchten. Erzählerin, Violinistin und Akkordeonist schliessen einen Bund mit dem Publikum, nehmen es mit auf diese poetische Reise. So wird ein gemeinsamer Pulsschlag erreicht und am Ende dieses zweistündigen Erlebens haben diese aussergewöhnlichen Geschichten von Ernst Wiechert das Publikum und die Darstellenden verwandelt...

Die Musik

Aus den Märchen Wiecherts klingt Musik. Die Künstler haben Musikstücke gefunden und ausgewählt, die einzelne Handlungspassagen untermalen, interpretieren oder musikalisch fortsetzen und vertiefen, mit feinen, zarten Tönen, lustigen Melodien, melancholisch- traurigen Klängen oder ganz einfachen Volksliedern. Von Komponisten, Janacek, Schubert, Ligeti, Bach, Bartok, Mozart, Gershwin, um einige zu nennen. Die Instrumente sind bewusst gewählt: die weichen, sonoren Klänge der Viola, die Brillanz der Violine, dazu der tänzerisch, volle Klang des Akkordeons, der so wandelbar ist, wie die Geschichten in den Märchen.

Ausstattung

Es wird bewusst auf ein Bühnenbild und Ausstattung verzichtet. Das Stück kann in jedem Raum aufgeführt werden. Zentrum sind die Märchen und die Musik

Märchenauswahl:

Dreibast > 55 Minuten

Die drei Ringe > 37 Minuten

Der Zauberer oder das Ende vom Lied > 45 Minuten

Je nach Aufführungsort wird zwischen den drei Stücken eine Auswahl getroffen

Zielpublikum:	Erwachsene und Jugendliche
Aufführungsorte:	Theater, Kleinbühnen, Schulen, Institutionen, Kirchen Festivals etc.

(Bei sehr grossen Räumen sind Mikrofone erforderlich)



Anne-Marie Kuster

ist in Rorschacherberg/St.Gallen geboren.

Gleich nach der Ausbildung an der Falckenberg-Schule München spielte sie unter Friedrich Dürrenmatts Regie das Gretchen im «Urfaust» und das «Sennentuntschi» von Hansjörg Schneider am Schauspielhaus Zürich. Danach war sie von 1972 bis 1978 am Schauspielhaus Hamburg engagiert und spielte dort u.a. die Elisabeth in «Glaube, Liebe, Hoffnung» von Ödon von Horvath (Regie: Luc Bondy) die Lena in «Leonce und Lena» von Georg Büchner, Klara in «Maria Magdalene» von F. Hebbel, Irina in «Die Möwe» von A. Tschechow (Regie: Dieter Giesing), in «Fräulein Julie» von A. Strindberg spielte sie die Titelrolle (Regie: Ingmar Bergmann).

1980 bis 1985 war sie Ensemblemitglied am Schauspielhaus in Zürich. Von 1985 bis 1991 war sie Ensemblemitglied am Thalia-Theater in Hamburg, wo sie u.a. die Kriemhild in «Nibelungen» von F. Hebbel und die Königin in «Hamlet» von Shakespeare spielte (Regie: Jürgen Flimm)

In Zürich war Ann-Marie Kuster u.a. in «Die schöne Fremde», «Kaldewey Farce», «Drei Schwestern», «Die Wildente», «Der Menschenfeind» und zuletzt als Arkadina in «Die Möwe» zu sehen.

1999 war sie auf Tournee durch ganz Deutschland und der Schweiz mit dem Stück «Scherben» von Arthur Miller.

Anne-Marie Kuster spielte in unzähligen Filmen, unter anderem auch in Fernsehreihen wie «Der Alte», «Tatort», «Derrick» u.v.m.

Im Jahr 2003 unterrichtete an der Hochschule für Musik und Theater. Ein grosses Gewicht legt die Künstlerin u.a. auf Lesungen. Sie führt selber Regie, gibt Seminare in Dramaturgie, und ist an vielen Theatern auch mitbeteiligt an den Spielplänen.

Seit einigen Jahren ist Frau Kuster Präsidentin des SBKV (Schweizerischer Bühnenkünstlerverband).



Goran Kovacevic, Akkordeon

Arrangements, Schweiz

Goran Kovacevic ist 1971 in Schaffhausen geboren. Im Alter von sechs Jahren erhielt er seinen ersten Akkordeonunterricht von Mutter Mara. Es folgten Studien am Konservatorium in Winterthur und an der Staatlichen Hochschule für Musik in Trossingen bei Prof. Hugo Noth mit dem Abschluss des Konzertdiploms 1999.

Seine Ausbildung wurde ergänzt mit Meisterkursen bei verschiedenen hochkarätigen Akkordeonisten in Florenz, Moskau, Toronto, Salzburg und Weimar. Goran Kovacevic ist Preisträger verschiedener internationaler Wettbewerbe.

So gewann er zahlreiche Auszeichnungen bei Balkanmusikwettbewerben im In- und Ausland. 1994 gewann er den 1. Preis der Internationalen Sommerakademie «Mozarteum» Salzburg, war mehrfacher 1. Preisträger des Coupe Suisse de l'Accordéon und erhielt 1995 den DAAD Preis, eine Auszeichnung für besonders herausragende Leistungen und bemerkenswertes soziales Engagement.

Die ausserordentliche Vielfalt und Breite seines Repertoires, das Klassik, Jazz, Tango Nuevo, Balkanmusik, freie Improvisation und Virtuose Unterhaltungsmusik umfasst, führte ihn mit zahlreichen Ensembles und Orchestern zusammen. Goran Kovacevic wirkte bei zahlreichen Musik-Theater- und Opernproduktionen mit und tritt als Solist und Kammermusiker auf.

1999 war Goran Kovacevic Gastmusiker der Bregenzer Festspiele mit den Wiener Symphonikern und konzertierte mit dem Zürcher Kammerorchester in Basel und Zürich. An der Expo 2000 in Hannover wirkte er im Klangkörper Schweiz mit und gab mit dem Münchner Ensemble «piano possible» ein Konzert im Deutschen Pavillon.

Seit 1999 ist Goran Kovacevic Professor für Akkordeon und Kammermusik am Konservatorium in Feldkirch.

Goran Kovacevic ist auf mehren Tonträgern zu hören: 1998 Solo- CD mit klassischer Musik aus vier Epochen, 1999 «Griechische Passion» mit den Wiener Symphonikern, 2001 «Havana Feelings» mit Argelia Frago in München, 2002 «Klangkörperklang» für Radio DRS und «Musik und Migration» mit der Zigeunermusikgruppe Boemi aus St. Gallen. 2003 «Pearls» mit dem Duo WoMan (Akkordeon und Violine).



Susanna Wipf, Violine

Schweiz

Susanna Wipf ist 1950 in Uzwil geboren. Sie begann mit 5 Jahren Violin- und Flötenunterricht zu nehmen. Ihre ausserordentliche Begabung wurde schon früh von erkannt und gefördert. Mit 8 Jahren spielte sie am Schweizerradio eine Händel Sonate. Mit 16 Jahren begann sie als damals jüngste Studentin mit dem Violinstudium am Konservatorium Winterthur, wo sie bereits mit 21 Jahren das Violin- Viola- und Orchesterdiplom mit «Auszeichnung» bestand.

Schon während des Studiums interessierte sie sich sehr für das Theater. Wo immer sie Gelegenheit fand, spielte sie Bühnenmusik, um Theaterluft zu atmen.

Susanna Wipf vertiefte ihr Violinspiel mit Meisterkursen bei Ivry Gittlis und Isaak Stern. Ihre Musikalität und Vitalität brachten sie zusammen mit vielen Ensembles und namhaften Künstlern, die ihr interessante Projekte ermöglichten. So z.B. den Soloviolinpart im «Pollicino» von Hans Werner Henze. Der Komponist studierte Teiles Soloparts mit der Geigerin ein. Susanna Wipf spielte in verschiedenen, namhaften Kammermusikensembles die sie mit Konzertreisen durch Deutschland, Österreich, Italien, Griechenland, Frankreich, Türkei, USA und Japan führten. Nach mehreren Jahren als Violinistin in der Südwestdeutschen Philharmonie und am Opernhaus Zürich, begann sie seit 1990 auch in pädagogischer Richtung zu arbeiten. Sie wurde u.a. Lehrerin an der Kantonsschule in Heerbrugg und leitete von 1990-1998 die Fachstelle für Musik und Theater des Kantons. Sie leitete Kurse für die Erwachsenenbildung, kreierte Theater – und Konzertprojekte für Jugendliche und verfasste Unterrichtsliteratur im Bereich Musik und Theater.

Neben ihrer Kammermusiktätigkeit, spielte Susanna Wipf 15 Jahre lang in der kabarettistischen Musikformation «Die Symphomanen» und realisierte grosse Projekte mit Cross-Over Konzerten u.a. in der Tonhalle Zürich.

Seit 5 Jahren spielt sie mit Goran Kovacevic als Duo WoMan Konzerte in Deutschland, Österreich, Frankreich und der Schweiz.

Ebenso konzertiert sie mit einem Klaviertrio «Trio Sono» und dem bekannten Gitarristen Horst Sohm als Duo «Cordes en Or».

Heute ist Susanna Wipf Intendantin der Tonhalle in Wil, Geschäftsführerin einer Künstleragentur und übt eine rege Konzerttätigkeit aus.

Susanna Wipf liebt Literatur, mediterrane Architektur, Theater und ist eine leidenschaftliche und hervorragende Köchin.

Aus «Dreibast»

« ... und wer so viel gehungert hat wie ich, weiss, dass die Armen durch das Schwert umkommen und durch Gold verderben und dass ihre Kinder nicht nach Schwertern und Gold verlangen, sondern allein nach Brot».

« ...und sie sah ihm lange nach, wie er zwischen den Bänken hindurch ins Freie ging und der Schatten der Bäume ihn freundlich aufnahm. Nur so viel Traurigkeit und Verlassenheit waren in der Erscheinung des kleinen Wanderers, dass nicht einmal die Kinder lachten, als er an ihnen vorüberging.»

Aus «Die Drei Ringe»

« ...und schliesse nun Frieden mit deinem alten Herzen und höre auf, an die Macht zu denken. Denn wenn sie uns die Hände auf der letzten Decke zusammenlegen, was wird dann aus unserer Macht geworden sein?»

«Ich komme zu denen, die schweren Herzens sind», erwiderte die Frau. «Und bin ich das?» fragte der König.

«Suchst du nicht nach der Wahrheit?» sagte die Frau «und jeder, der nach ihr sucht, wird schweren Herzens sein.»

Aus «Der Zauberer oder das Ende vom Lied»

«Es war einmal ein alter Zauberer, der hatte sein Leben lang gezaubert und viel Böses getan und war nun müde und alt, sass im Abendschein vor seiner Hütte im Wald, blickte über das Land hinaus und sagte zu sich selbst: «Was soll ich nun wohl noch zaubern, bevor ich sterbe? Ich weiss nicht, ob mir noch etwas übrig geblieben ist.»